

mehr dorthin passen, je nachdem die Ursachen des Außenbleibens verschieden sind.

Es gehören hierher

Fußbäder, warme, reizende, mit Salz, Asche;

Halbbäder, von dergleichen Art;

Dampfbäder an die Zeugungstheile;

Friktionen der untern Theile.

Disweilen kam das Monatliche, durch den Weisclaf hervorgelockt.

Alle Mittel, die man zu seinem Erscheinen anwendet, wirken vornehmlich dann am sichersten und besten, wenn man sie gegen die Zeit hin anwendet, wo das Monatliche vermuthet werden kann; was meistens durch den aufgetriebenen Unterleib, Kolik, Rücken-, Kreuz-, Lendenschmerz, u. zu erkennen ist.

### Die unterdrückte Reinigung

ist nicht immer als krankhafter Zustand zu betrachten.

Abgerechnet, daß höheres Alter, Schwangerschaft, es den Naturgesetzen gemäß, seltene Ausnahmen abgerechnet, ausbleiben lassen, so tragen dazu auch noch sehr entkräftende Krankheiten, heftige Ausleerungen, heftige Körperansäurengen bei.

Ob daher die Unterdrückung des Monatlichen Krankheit sei oder nicht, muß sich theils aus den Ursachen, die dazu beitragen, theils aus den Folgen, die daher entspringen, ergeben.

Wo gar keine Folgen davon bewirkt werden, bedarf es auch gar keiner ärztlichen Hilfe. Die Natur heilt dann diesen Mangel durch vikarirende Thätigkeit, und empfindet davon nichts.

Bei unverheiratheten Subjekten wird nicht selten der Arzt dadurch ungemein in Verlegenheit gesetzt, daß sie über eine Menge Zufälle klagen, die alle von unterdrückter Reinigung herkommen sollen, und theils doch nur erdichtet, theils — nur Folge einer Schwangerschaft sind. Gesehen sie diese ein, so ist die Sache sogleich klar, leugnen sie sie aber hartnäckig, dann kann er in den allermeisten Fällen nur laviren, muß sich selbst stellen, als glaubte er ihnen, und Mittel geben, die weder nützen noch schaden, um Zeit zu gewinnen, denn er erklärte er sich deutlich, so würden sie zu einem andern, vielleicht schlecht denkenden Charlatan mit oder ohne Doktorhut gehn, und hier die gewünschten heftigsten Emmenagoga erhalten, wodurch sie vielleicht ihren Zweck, der Frucht entledigt zu werden, erreichten. Stand und Rede, Familie und Engelsgesicht darf hier den Arzt nicht in seinem Urtheile leiten; aber freilich, wenn er die Kranke nun länger behandelt, und andere Resultate zum Vorschein kommen, dann ist es des Stomehr seine Pflicht, das nun leider Versäumte nachzuholen.

Die Unterdrückung des Monatlichen findet entweder

a) im Anfange und während des Flusses, auf einmal;

oder

b) nach und nach, so, daß jeden Monat der Fluß schwächer wird;

oder

c) nach demselben statt, so, daß die nächste folgende Periode außen bleibt.

Zu der erstern Art gehören vornehmlich heftig wirkende Reize physischer und moralischer Art, Schreck, Aerger, Zorn, große Erkältung, starke Diätfehler &c. Zu keiner Zeit ist der Organismus des Weibes so empfindlich, als zu dieser und im Kindbette, um so mehr ist das Folge von solchen hypersthenisch einwirkenden Potenzen.

Die zweite Art ist meistens, gleich wie auch die dritte, Folge direkt schwächender Schädlichkeiten, von Kummer, Nahrungsorgen, verminderter Nahrung, Verstopfungen des Unterleibes und krankhaften Eingeweiden zc.

Was die Heilung selbst anbelangt, so finden hier ganz dieselben Anzeigen, dieselben Mittel statt, welche den Ausbruch des nicht vorhandenen bewirken sollten. Wo jedoch, wie es nicht selten geschieht, die Folgen selbst viel acuter, schnelle Hülfe heischender sind; wo sich Entzündungen, Nervenzufälle, Convulsionen einstellen, da tritt dann noch die Anzeige ein, einer solchen dringenden Gefahr sogleich die zweckmäßigsten, wenn auch nur palliativ wirkenden Mittel entgegen zu stellen.

Nach Maßgabe der Zufälle, des Karakters, der Constitution müssen dieselben

Aderlässe am Fuße;

Fußbäder, warme, reizende;

Blutegel an der Schaam, den innern Schenkeln;

erweichende, krampfstillende Umschläge und Klystiere;

Opium, Baldrian, Sibirgeil, Specacuanha, zc. in asthenischen, nervösen Zufällen;

Nitrum, Neutralsalze, kühlende Mittel bei sthenischer Diathese

seyn.

Oft glückt die Wiederherstellung schon dadurch.

Oft ist doch nun Zeit gewonnen, um die fernern Mittel, das Wiederkehren zu verhindern, anzuwenden.

Oft wird die dringendste Folge geheilt; das Moriatliche erscheint nicht wieder, aber es kommen auch keine anderweitigen Folgen zum Vorschein, und sein Mangel ist daher nicht Objekt der Arzneikunst.